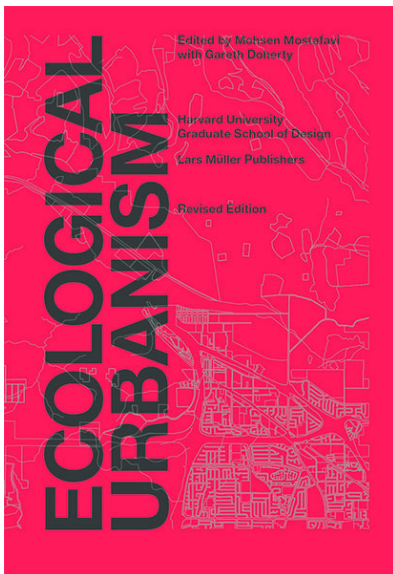


Ecological Urbanism

Herausgeber: Mohsen Mostafavi & Gareth Doherty

Verlag: Lars Müller Publishers, Zürich; 1. Auflage 2010, Revised Edition 2016



Wie können Landschaftsarchitektur, Architektur und Städtebau auf globale Veränderungen wie Klimawandel oder Bevölkerungswachstum reagieren? Das war die zentrale Frage bei der von Architekt Mohsen Mostafavi und Landschaftsarchitekt Gareth Doherty 2009 in Harvard veranstalteten Fachtagung und Ausstellung mit dem Titel Ecological Urbanism. Daraus hervorgegangen ist ein 656 Seiten starkes Buch mit 143 Beiträgen aus Praxis und Forschung. Rund 20 Jahre nachdem die Landschaftsarchitektur unter dem Label Landscape Urbanism die Stadt- und Regionalplanung in eine neue Richtung lenkte, soll mit der Vorsilbe Ecological neuer Schub in die Disziplin kommen. Die Messlatte könnte kaum höher sein.

Anders als zuerst vermutet, wird kein „grüner“ Städtebau postuliert. Vielmehr werden die systemorientierten Arbeits- und Betrachtungsweisen der klassischen Ökologie auf die Raumplanung übertragen, um deren immer komplexeren Problemstellungen zu begegnen. In neun Kapiteln und drei Blöcken mit kurzen Texten von Harvard-Lehrenden nähern sich 193 Autoren der eingangs gestellten Frage auf allen Maßstäben zwischen Bordsteinkante und weltweitem Handelsnetz. Auf Hochglanz polierte Öko-Cities finden darin ebenso Platz wie temporäre Kunstaktionen, innovative Mobilitätskonzepte oder theoretische Überlegungen zur zukünftigen Rolle von Planern. Entsprechend breit ist die Palette vertretener Fachrichtungen. Beiträge aus raumbezogenen Disziplinen machen zwar den Großteil des Buches aus. Doch auch aus Ökologie, Philosophie, freier Kunst und anderen Bereichen kommen prominente Autoren zu Wort. Was auf den ersten Blick als unübersichtlicher Ritt durch die Thematik erscheint, entpuppt sich als Methode: Weniger eine ordnende Dokumentation des Wissensstands scheint das Ziel, als vielmehr die Zusammenstellung teils widersprüchlicher Ansätze zur selbständig-kreativen Verknüpfung durch den Leser.

Unverständlich bleibt, warum kein Vertreter aus der Wirtschaft zu Wort kommt. Ein ökonomischer Gegencheck würde der Plausibilität vieler Beiträge durchaus guttun. Zudem variieren Stil und Verständlichkeit sehr zwischen den Beiträgen. Viele erschließen sich schnell, andere sind ohne architektonisches, philosophisches oder technisches Detailwissen kaum zu verstehen. Auch schränkt die knappe, doppelseitige Darstellung vieler Projekte deren Nachvollziehbarkeit stark ein. Nichtsdestotrotz führen die Herausgeber das stadtbezogene Denken des Landscape Urbanism auf gelungene und lesenswerte Weise in die globalisierte Gegenwart und erweitern es zu einer flexiblen und umfassenden Planungstheorie, die alle Maßstäbe, Kulturen und Disziplinen vernetzen soll. Eine inspirierende Lektüre für Planer, die sich ihrer Verantwortung gegenüber der Erde bewusst sind und eine lautstarke Aufforderung an jene, die davon bisher nichts wissen (wollen). Doch ob es gelingt, die selbstgesteckten Ziele zu erfüllen oder ob Ecological Urbanism am Ende, wie andere Urbanisms zuvor, schnell wieder in Vergessenheit gerät, bleibt abzuwarten.